

## Presseinformation

Orth/Donau, 20.2.2012

### Der Aukönig ist tot – es lebe der Aukönig!

**Viel könnte der Aukönig, eine Baumpersönlichkeit in der Haslauer Au, uns erzählen! Obwohl mittlerweile abgestorben, fasziniert er nachwievor. Einige seiner Rätsel wurden nun gelöst.**

BewohnerInnen der Nationalpark-Gemeinden am Donau-Südufer kennen ihn – den stattlichen Baum in der Haslauer Au, im Volksmund „**Aukönig**“ genannt. Diesen Namen erhielt die kultivierte Hybridpappel aufgrund ihres geraden, schönen Wuchses, der sich von den knorrigen Schwarzpappeln abhob – dem forstwirtschaftlichen Ideal entsprechend.

Vor drei Jahren starb der Aukönig ab, steht jedoch nachwievor unbeirrt im Auwald. 7,10 Meter misst sein Umfang in Brusthöhe, sein Lebensalter wurde nun vom Dendrochronologen **Dr. Michael Grabner** auf ca. 130 Jahre bestimmt. Das biologische Höchstalter war also nahezu erreicht, erklärt der Revierbetreuer der Haslauer Au, Nationalpark-Urgestein **Josef Steiner**. Zuletzt war der Aukönig stark vermistet, auch die große Dürre 2003 sowie der wachsende Wassermangel durch die laufende Donau-Eintiefung mögen zu seinem Absterben beigetragen haben.

Viel könnte der Aukönig uns erzählen! Er erlebte, gerade gekeimt, wohl bereits die große **Donauregulierung** mit und überdauerte zwei **Weltkriege**. Josef Steiner kennt ihn von klein auf: „Bereits als Schulbub lernte ich ihn schätzen, denn unser Lehrer führte uns zum Baumriesen. Er wurde in der **Monarchie** gepflanzt, wohl zu der Zeit als begonnen wurde, mit Pappelklonen zu wirtschaften. An diesem leicht überhöhten Standort gediehen die Pappeln gut. Später war ich im Forstbetrieb des Grafen Abensberg-Traun beschäftigt, wir pflanzten rundum Jungbäume und fällten sie rigoros wieder – die raschwüchsigen Hybridpappeln waren unter anderem für Sperrholz, Zündholzproduktion und Langlaufski-Erzeugung sehr begehrt. Den starken Aukönig ließen wir jedoch aus Ehrfurcht stehen. So hat er mehrere Umtriebe und Kahlschläge überdauert, zuletzt Mitte der 1970er Jahre!“

Das beinahe realisierte Kraftwerk Hainburg hätte aber selbst dieser Baum nicht austrotzen können – steht er doch genau auf der Linie der damals geplanten Staumauer. Doch es kam anders... Der **WWF** kaufte die Regelsbrunner Au mit Spendengeldern frei und gliederte sie später in die **Verwaltung des Nationalparks** ein. Das Gebiet wurde außer Nutzung gestellt, und rings um den Aukönig entwickelt sich der ehemals intensiv bewirtschaftete Bestand seither allmählich zurück zum Naturwald.

Gerne wurde der Aukönig von Spaziergängern aufgesucht, viele hinterließen Namens-Gravuren und Schnitzereien in seiner Rinde, die bis heute sichtbar sind. Vor einigen Jahren wurde der weithin bekannte Baum als **Naturdenkmal** ausgewiesen. Dass es sich beim Aukönig nicht, wie lange geglaubt, um eine Schwarzpappel, sondern eine **Hybridpappel** handelt, brachten vergangene genetische Untersuchungen zutage. Dies tat jedoch dem Charme des Riesen keinen Abbruch. Es wurde auch ein weiteres Geheimnis gelüftet: Nämlich dass es sich in Wahrheit um ein weibliches Exemplar, sprich eine Aukönigin handelt...

Wiewohl tot, erfüllt die Baumpersönlichkeit nun, als **stehendes Altholz**, eine wichtige Funktion im Ökosystem Auwald – sie ist Nahrungsgrundlage und Wohnstatt für zahllose Organismen. Aus Sicherheitsgründen sollte man sich dem Aukönig aber nicht mehr nähern – herabfallende Äste und Rindenstücke stellen eine mögliche Gefahrenquelle dar. Doch auch aus einiger Entfernung kann man diese außergewöhnliche Erscheinung bewundern und ihre Stärke zur Lebenszeit erahnen...

Rückfragen richten Sie bitte an:

Nationalpark Donau-Auen GmbH  
Mag. Erika Dorn, Pressebetreuung  
Tel.: 02212/ 3450-16, mobil: 0676/842235-26  
e.dorn@donauauen.at  
www.donauauen.at, www.facebook.com/donauauen